

Tradition mit Moderne verbinden

Zum Thema Stadtbücherei Esslingen: Küberstraße oder Bebenhäuser Pfleghof, es ist ein ewiges Hin und Her. Vor einigen Jahren hat der Gemeinderat über verschiedene Büchereistandorte beraten: Neubau am ZOB, Neubau in der Küberstraße, Umgestaltung des Gemeindehauses am Blarerplatz, Modernisierung und Erweiterung des Pfleghofs. Es wurden Gelder ausgegeben und Ideen wieder auf Eis gelegt. Wenn man es heute betrachtet, könnte die Bücherei schon eingeweiht sein. Nun schießen die Baukosten in die Höhe, und es ist nicht absehbar, was uns das alles noch kostet. Mein Appell: Wir leben in einer historischen und wunderschönen Stadt, und am jetzigen Standort hebt sich die Bücherei von anderen Bibliotheken ab, also sollte dieses historische Bauwerk erhalten und modernisiert werden. Dabei kommt es nicht auf ein paar Quadratmeter mehr oder weniger an.

In der Diskussion taucht auch das Thema Brandschutz auf, manchesagen zudem, Barrierefreiheit sei im Pfleghof fast nicht möglich. Im Alten Rathaus ginge es doch auch? Also: Man muss die Tradition mit dem Modernen verbinden und daraus ein Flair erschaffen, das einzigartig ist. Wichtig ist auch, was mit dem Bebenhäuser Pfleghof passiert, sollte er nicht mehr als Bücherei genutzt werden. Diese Frage haben die Verwaltung und der Gemeinderat bisher nicht hinreichend beantwortet. Wenn mal die Bagger in der Küberstraße anrollen sollten, wer gibt die Garantie, dass nicht auch dort der Denkmalschutz im Untergrund etwas findet? Eine Bauverzögerung wäre garantiert. Dagegen sind die Probleme im Pfleghof lösbar. Tradition verpflichtet!

Adolf Bayer
Esslingen

Halbwahrheiten haben kurze Beine

Zum Thema Stadtbücherei Esslingen: Die Behauptung der Neubau-Befürworter, „echte Barrierefreiheit“ sei nur durch ihren Vorschlag zu erreichen, lautet im Umkehrschluss: keine Barrierefreiheit beim Standort Pfleghof. Auf Plakaten werden seit dem 25. Januar wissentlich „Fake News“ verbreitet, der Trumpismus feiert in Esslingen fröhliche Urstände. Der Zweck heiligt offenbar das infame Mittel der Lüge, und das auch bei einer Partei, die im Namen ein C trägt. Auf ähnlichem Niveau bewegt sich die Behauptung, die Musikschule bedeute keinen Störfaktor, da die Fenster nur zum Blarerplatz weisen. Dies zählt zu den unwissenschaftlichen „Fake News“ aus mangelnder Ortskenntnis, deshalb blamiere sich jeder, so gut er kann.

Seit 20 Jahren ist der Stadt die Platznot der Stadtbücherei bekannt, geschehen ist nichts. Nun musste der Termin für den Bürgerentscheid offensichtlich drei Monate vor die Kommunal- und Europawahl im Mai gelegt werden, mit dem scheinbaren Argument, man dürfe den Baubeginn nicht unnötig verzögern. Diskret verschweigt man dabei die rund 55 000 Euro Mehrkosten – der Steuerzahler zahlt die Zeche sowieso. Doch Halbwahrheiten und Lügen haben bekanntlich kurze Beine.

Ulrich Prinz
Esslingen

Griffe in die rhetorische Trickkiste

Zum Thema Stadtbücherei Esslingen: Um ihr Ziel zu erreichen, muss die Initiative für den Verbleib der Stadtbücherei im Pfleghof den Beschluss des Gemeinderats, den Pfleghof im Fall eines Bücherei-Neubaus im Besitz der Stadt zu behalten und öffentlich zu nutzen, als unglaubwürdig darstellen. Wie versucht die Initiative dies (in der Informationsbroschüre der Stadt zum Bürgerentscheid) zu erreichen? Durch Griffe in die Trickkiste der Rhetorik für emotionalisierende, irreführende Scheinargumentation: Erstens: durch Halbwahrheiten. Für die öffentliche Nachnutzung des Pfleghofs seien „keine Finanzmittel bereitgestellt“. Das stimmt, aber müssen im Haushalt schon Jahre, bevor diese gebraucht werden, überhaupt Finanzmittel bereitgestellt werden? So wird ein scheinbarer Widerspruch zwischen fehlenden Finanzmitteln und gefasstem Nachnutzungsbeschluss erzeugt, also mit einer nicht formulierten Unterstellung gearbeitet.

Zweitens: durch Ausblenden von Sachverhalten. Ein zukünftiger Gemeinderat sei an Zusagen zum Erhalt des Pfleghofs nicht gebunden, heißt es in der Broschüre. Das ist sein demokratisches Recht. Aber wie wahrscheinlich ist eine Änderung,



Am der Kompetenz des Sport-Vorstands beim VfB Stuttgart, Michael Reschke (links), zweifelt Leserbriefautor Walter Kenner. Foto: dpa

wenn der Beschluss zum Neubau mit großer Mehrheit und der Beschluss zur öffentlichen Nachnutzung im jetzigen Gemeinderat einstimmig gefasst wurden?

Drittens: Man tut so, als ziehe man eine logische Folgerung, stellt aber stattdessen eine völlig aus der Luft gegriffene Behauptung auf. „Deshalb kann man davon ausgehen, dass er (der Pfleghof) über kurz oder lang an einen privaten Investor verkauft wird.“ Aber welcher Investor, der Gewinn erzielen muss, kauft ein denkmalgeschütztes Gebäude mit ungünstigen Räumlichkeiten, das großer Investitionen bedarf?

Viertens: Man zieht eine Schlussfolgerung, die das geschürte Misstrauen gegen „die da oben“, die geweckten Befürchtungen und vorhandene Abwehrreaktionen aufgreift und sich selbst als unausweichlich präsentiert: „Wer sichergehen will, dass der Pfleghof als öffentlicher Ort für alle erhalten bleibt, muss die Stadtbücherei dort belassen.“

Der Philosoph der Aufklärung, Immanuel Kant, hat gesagt: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“ Folgt mir diesem Aufruf auch heute!

Dieterma Wenzelburger
Esslingen

Ein wunderbarer Standort

Zum Thema Stadtbücherei Esslingen: Esslingen darf sich glücklich schätzen über seine besondere Bibliothek in der östlichen Altstadt. Zwischen zwei historischen Gassen gelegen bietet sie einen wunderbaren Standort, nahe an Rathaus, Stadtmuseum, „Galgenstrick“ und Galerie 13. Im Innenhof bei Kaffee und Zeitung zu verweilen, ist das Allerschönste. Viele Esslinger sind mit ihrer Bücherei zufrieden, genießen das Ambiente, schon vor der Sanierung. Brandschutz, Barrierefreiheit und Erweiterung der Räume sind architektonisch realisierbar. Zudem kann mit der finanziellen Unterstützung des Landesdenkmalamtes gerechnet werden. Übrigens: Bei einem Neubau in der Kupfergasse/Küberstraße müsste der leer stehende Bebenhäuser Pfleghof trotzdem saniert werden. Und dann laufen die Kosten für die Stadt aus dem Ruder. Ich hoffe, dass uns die Bibliothek im Bebenhäuser Pfleghof erhalten bleibt.

Dieter Weiss
Esslingen

Gekauft als Erweiterungsoption

Zu „Alles ist auf den Tisch gekommen“ vom 22. Januar über die Standortdebatte um die Esslinger Stadtbücherei:

Alles ist auf den Tisch gekommen? Mitnichten! Nur ein Beispiel: Die Fraktionen von CDU, Grünen, FDP und Teile der Freien Wähler verschweigen beharrlich, dass das Nachbargebäude des Bebenhäuser Pfleghofs (Heugasse 11) vor mehr als 15 Jahren zur Erweiterung der Bücherei gekauft wurde. Vor diesem Hintergrund sind die Mieter „gebeten“ worden, ihre Wohnungen zu verlassen. Dieses Haus steht seitdem leer und verfällt zusehends. Eine Schande für Stadt und Gemeinderat!

Hanne und Jürgen Kretschmer
Esslingen

Zu viele Fragen sind noch offen

Zum Thema Stadtbücherei Esslingen: Aus den bisher benannten Argumenten für den Bebenhäuser Pfleghof ergeben sich Fragen, die noch nicht einmal klar formuliert sind, ganz zu schweigen von Antworten: Wo soll ein Ausweichquartier gefunden werden? Welchen Anforderungen soll dies genügen und was darf es kosten? Welche Struktur soll es haben, wie soll der Zugang sein? Welcher Zeitraum ist im günstigsten und im ungünstigsten Fall für die Renovierung und den Umbau inklusive der Nebengebäude und der Sanierung der Werbegasse anzusetzen? Bei den Besonderheiten öffentlicher Bauten nicht nur in Esslingen darf bei einem bisher in den Raum gestellten Zeitrahmen von fünf Jahren vom Doppelten ausgegangen werden, für die Kosten von noch mehr. Warum wird die Standortfrage in dieser Weise politisiert, dass SPD, Linke und FÜR gegen die Mehrheit des Gemeinderates und gegen den SPD-Oberbürgermeister stehen? Geht es um einen Standort oder um die sachlich beste Lösung für die Zukunft – oder um Profilierung?

Warum glauben die Befürworter des Pfleghofs, dass in einer so diffizilen Frage wie der zukunftsicheren Gestaltung einer Bücherei ein Bürgerbegehren zu einer besseren Lösung führt, als wenn Fachleute und Gemeinderäte, die sich über Jahre mit

dieser Frage beschäftigt haben, dies entscheiden? Warum hört man eigentlich öffentlich nichts von den Mitarbeitern der Bücherei oder von anderen, dort tätigen Fachkundigen? Zumindest von einigen weiß ich, dass sie den Pfleghof-Standort für falsch halten. Fazit: Zum heutigen Zeitpunkt den Bürgern eine solche Entscheidung abzuverlangen, ist eine Zumutung. Wie soll man abstimmen können, wenn man gar nicht weiß, für was man eigentlich stimmt? Der Brexit lässt grüßen!

Rainer Nann
Esslingen

Das passt nicht zusammen

Zum Thema Stadtbücherei Esslingen: Esslingen ist mal wieder schneller als alle anderen, ist dort doch schon das (Un-) Wort des Jahres 2019 bekommen: „Echte Barrierefreiheit“. Ich dachte, es gibt nur eine Barrierefreiheit. Wenn die „Echte Barrierefreiheit“ der entscheidende Grund für die Befürworter eines Neubaus der Stadtbücherei ist, stehen diese auf dünnem Eis. Es kann doch nicht sein, dass jetzt auch noch das ehrwürdige, mittelalterliche Pfleghof für einen Neubau erhalten muss. Die Barrierefreiheit ist ein wichtiges Argument, aber das betrifft die gesamte Altstadt. Was ist mit dem Stadtmuseum unmittelbar gegenüber? Mit Altem und Neuem Rathaus, mit dem Einzelhandel um den Fischbrunnen. Wenn Wolfgang Latendorf als Vorsitzender des VdK argumentiert, dass das Herstellen von barrierefreien Zugängen zu teuer wäre, dann passt das irgendwie nicht zusammen.

Stadtrat Eberhard Scharpf argumentiert, eine Sanierung des Pfleghofs wäre zu teuer, zu risikoreich, und er problematisiert den Brandschutz. Da frage ich mich, warum er ein denkmalgeschütztes Haus nach dem anderen kauft und saniert, bei solchen Risiken. Zu denken gibt auch die Aussage, die gleich nach dem Beschluss zu hören war: Ob der Pfleghof verkauft wird oder nicht, ist sowieso Sache des nächsten Gemeinderats. Zu den Gemeinderatssitzungen: Kann mir ein Mensch sagen, warum man Sitzungen zu diesem Thema, bei einem so großen Bürgerinteresse nicht öffentlich abhält? Das ganze Gerede von Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation ist nichts wert, wenn das meiste hinter verschlossenen Türen stattfindet. Ich will, dass der Pfleghof für die Bürger erhalten bleibt.

Hans Rapp
Esslingen

Kostenvorteil für den Pfleghof

Zum Thema Stadtbücherei Esslingen: Die Stadtverwaltung operiert mit nebulösen Zahlen und argumentiert unsachlich. So gesehen hätte der Gemeinderat in der Standortfrage keinen Beschluss fassen dürfen. Kosten und Flächen sind die härtesten Fakten, die zwingend betrachtet werden müssen. Dem Gemeinderat wurde am 18. Juni 2018 ein Baukostenrahmen aus dem Jahr 2013 zum Entscheid vorgelegt: für den aktuellen Standort wurden 18 415 000 Euro errechnet, für den geplanten 17 700 000. Von der Stadt blieben die Parkplatzabläsungen für beide Stand-

orte unberücksichtigt, die zu den Baukosten addiert werden müssen. Diese betragen für den aktuellen Standort 330 000 Euro, für den geplanten 808 000 Euro. Durch die Indexierung der Baukosten von 2013 auf ein zukünftiges Datum können die Baukosten hochgerechnet werden. In Anbetracht des Herumeierns der Entscheidungsträger können sich die realen Kosten durchaus verdoppeln.

Beim Bau des geplanten Standorts muss der aktuelle wohl verkauft werden, um der Schuldenfalle zu entgehen, denn die Steuererläufe werden weniger und die Sanierungskosten für die Brücken mehr. Mit einer Plausibilitätsbetrachtung für den aktuellen Standort kann mit den in der Vorlage genannten Daten nachgewiesen werden, dass die Baukosten für den Pfleghof um 18,1 Prozent niedriger sind. Außerdem ist seine Bruttogeschossfläche um 11,3 Prozent größer. Beim Bau des geplanten Standorts und einer Nachnutzung des aktuellen kämen auf die Stadt weitere Millionen ausgaben zu, die in den Kostenrechnungen der Vorlage überhaupt nicht erwähnt werden. Brauchen wir denn zum Beispiel ein Museum, nur um leer stehende Flächen wieder zu füllen?

Eine belastbare Plausibilitätsbetrachtung zu den Baukosten des aktuellen Standorts wurde im Hintergrund durchgeführt. Sie ist für eine Darstellung an dieser Stelle ungeeignet. Ausgehend von dem Quadratmeterpreis für den geplanten Neubau in der Küberstraße (100 Prozent) ergeben sich abgestufte Werte für eine Generalansanierung (75 Prozent angenommen) und die Modernisierung (50 Prozent angenommen). Daraus berechnen sich mit den Quadratmeterpreisen und den Einzelflächen des aktuellen Standorts folgende Baukosten: Neubauteile innerhalb des Bebenhäuser Pfleghofs 7 481 477 Euro, Generalansanierung 2 697 320 Euro und Modernisierung 4 311 497 Euro, also insgesamt 14 490 294 Euro. Der aktuelle Standort ist also auf der Kostenbasis von 2013 um 3 209 706 Euro günstiger als der geplante, und nicht um 713 840 Euro teurer, wie von der Stadt fälschlicherweise behauptet wird. Wenn die Baukostenindexierung auf ein Datum der Zukunft durchgeführt wird, verschiebt sich der Baukostenvorteil von 2013 zugunsten des aktuellen Standorts noch weiter.

Werner Sommer
Esslingen

Unanständig und diffamierend

Zum Bürgerbegehren über den Standort der Stadtbücherei Esslingen:

Vor wenigen Tagen habe ich mich richtig geärgert! In meinem Wohngebiet wurden Plakate aufgehängt, die dafür werben, beim Bürgerbegehren mit Nein zu stimmen; und zwar mit dem Argument der Barrierefreiheit. Dieses Wort erscheint ganz groß gedruckt auf dem Plakat. Damit wird suggeriert, dass nur der Neubau barrierefrei sei. Das stimmt aber nicht, denn selbstverständlich wird auch der Pfleghof nach der Sanierung barrierefrei sein. Ich finde dieses Vorgehen unanständig und frage mich, ob die Befürworter eines Neubaus tatsächlich keine besseren Argumente haben, als die andere Seite zu diffamieren.

Friedericke Straub
Esslingen

Besser einen gestandenen Profi

Zum Thema VfB Stuttgart: Wie lange lässt es der VfB-Präsident Wolfgang Dietrich noch zu, dass das Chaos nur seiner Person angelastet wird? Ich habe den Eindruck, dass sich Sport-Vorstand Michael Reschke stark in die Aufstellung der Mannschaft einmischt. Im Spiel gegen Mainz herrschte 75 Minuten lang das Chaos. Wer war in dieser Begegnung der Abwehr-Chef? Im Mittelfeld gibt es keinen Spielgestalter. Und noch was zur Einkaufspolitik des Vereins: In der Winterpause wird auch der Jung-Türke Ozan Kabak verpflichtet. Nicht zu einem Schnäppchenpreis, sondern für 11,5 Millionen Euro, dem teuersten Transfer in der Vereinsgeschichte. Sicher wäre es sinnvoller gewesen, einen gestandenen Erstligaspieler zu verpflichten.

Walter Kenner
Altbach

Hinweis

Veröffentlichungen in dieser Rubrik sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

esslinger-zeitung.de

Umfrage
Freizeit oder Geld?

Das zusätzliche Geld nehme ich mit.	25,7 %
Ich mach blau. Was soll ich mit mehr Geld, wenn ich keine Zeit zum Ausgeben habe?	33,8 %
Geld und Freizeit - mir ist beides wichtig. Ich kann mich nicht entscheiden.	17,7 %
In meinem Job habe ich keine Wahl. Darum mache ich mir darüber keine Gedanken.	22,8 %

Acht freie Tage statt Gehalts-erhöhung: Beschäftigte in der Metallindustrie haben die Wahl – zumindest wenn sie im Schichtbetrieb arbeiten, kleine Kinder haben oder Angehörige pflegen. Wie würden Sie sich entscheiden: Geld oder Freizeit?